

I. N. 190.610

Berlin, 24. Februar 1891.
N.-N. Mittelstraße 23. I.

Meine geliebte Lili!

Eben fällt im leichten Sonnenstrahl
auf mein Schreibpult. Soll das das ent-
liche Anbrechen glücklicherer Zeiten
bedeuten? — — —

Ich müßte lügen, wenn ich durch die
heutigen Nachrichten beunruhigt wäre.
Sie machen mir den Eindruck, als sei
alles Beunruhigende ausgelassen, um
mich nicht aufzuregen. Ihr müßt schon
meine Ungläubigkeit verzeihen — sie nicht
falsch auffassen. Sie entspringt ja nur
meiner ungeheuren Sorge um Sie, mein
Engel! Ich kenne es immer aus Euren
Briefen, wenn wirklich eine Besserung
vorliegt. Da ist der Fun viel zuwert,
rechtlicher. Mich beunruhigt es zu B., daß

(am 22. Februar)
Es heißt: "Der Puls ist auf ^{einige} 80 herab
gesunken". Ja, war er denn in den letzten
Tagen höher? Es war also, nachdem
er längst auf 80 war, wieder stärkeres
Fieber eingetreten!

Ich bitte Sie, veranlasse die genaue
Beantwortung folgender Fragen:

- 1) Temperatur des Körpers (genaustens)
- 2) Puls. 3) Sind noch Schmerzen vorhanden
und wo? ^{z. wie oft kommt es} 4) Was sagt der Arzt? 5) Ist
das Herz zweifelloso frei? 6) Sind seit
4 Tagen gar keine Rückfälle mehr eingetreten?
7) Müßt Sie noch gehoben werden? 8) In
wie fern hat die Fleischessen nicht gut
gehtan? 9) Ist Sie noch eine Härterin?
10) Sind die Länze, resp. Arme noch eingewickelt
n. wohin? Sind sie noch geschwollen?

Papa schreibt nämlich am 22^{ten}, daß
^{heute} die Nachtrage hält. Ist es also noch
so weit, daß Sie Nachtwartung brauchst?
Er schreibt auch: "hoffentlich kann sie einige
Stunden schlafen". Ich dachte, Sie könnten
seit ein paar Tagen des Nachts wieder schla-

fen. Also ist das auch wieder nicht
mehr der Fall? Wie fühlst du dich
denn selbst, mein gutes Engel? Doch besser
als vor 8 Tagen? — Ich bitte dich, Papa
soll ja nicht böse sein, daß ich so viel frage!
In der Entfernung ist eben schwer, sich zu
verständigen, und ich möchte Alles, Alles über
dich wissen. — Über meine Angelegenheiten ist
vorläufig gar nichts zu berichten. Es ist ein
Zustand des Wartens. Geduld muß man haben.
Ich habe nun Alles gethan, was zu thun
war. Nun möge das Ficksal des Feinigen thun!
Ich lerne trotz meiner Zurückgezogenheit
viele Menschen kennen. Es ist keiner
darunter, der mich nicht kennt, meinen
Namen oder meine Arbeiten etc. Man sieht,
daß man mich allgemein zu den ersten ^{oder} neuen
Musikern zählt. Das befriedigt mich doch
auch ein wenig. Und man sollte denken, es
müsse sich unter diesen Umständen was für
mich finden. Unter allen Umständen ist
der Aufenthalt in Berlin das Königliche.
Denn hier ist ein so colossales geistiges
Leben & so viel Musik, daß man auch
ohne Hülfe viel verdienen kann.
Augenblicklich aber kann ich nur warten!

Berlin ist auch (mit Ausnahme der Wohnungen)
viel billiger als Hamburg; überhaupt gar
nicht theuer. Ich spare fürchtbar. Ich ver-
sichere Dich, daß ich friere, weil ich - obwohl
empfindlich Kalk ist - hier noch gar nicht
gehört habe. Sieh meine Lände wie Eiszapfen
sind, wirst Du aus meiner Schrift ersehen.
Im Gasthause wärme ich mich dann. Gestern
war ich bei Verleger Bok & Bock wegen „Leilmars“.
Er kommt auch zur 1. Aufführung; früher
will er aber ^{auch} nicht drucken. Ist übrigens begreiflich.
Ich speise gestern bei Lorenzard, wo es sehr gemüth-
lich war. Er ist doch ein guter Mensch. Er thut
Alles, um mich über meine Stimmung hinauszubrin-
gen & benimmt sich wahrhaft freundschaftlich.
Abend war ich (das Einzige, was ich mitmachte, da
ich dabei lerne!) in der Philharmonie: im J. Bülow
Concert. Es war unvergeßlich schön: Overture von
Rossi, Violinconcert v. Mendelssohn (wunderbar gespielt von
Fajitz), 3te Symphonie v. Brahms (unbeschreiblich
unter Bülow's Leitung!) in symphon. Dichtung „Tod und
Verklärung“ (genial-verrücktes Zeug) von Rich. Strauß
(unter dessen eigener - aber sehr hölzerner - Leitung). Or-
chester phänomenal; das wäre freilich schön, ~~daß~~
es zu dirigiren!!! - Nun, mein Engel, schau mir
auf ich Alles über Dich genau erfahre, grüße die
Jeltern herzlichst (hat Papa wohl meinen Geburtstags-
brief erhalten?) in sei ruhig geküßt von Deinem
Heinen Wilhelm.